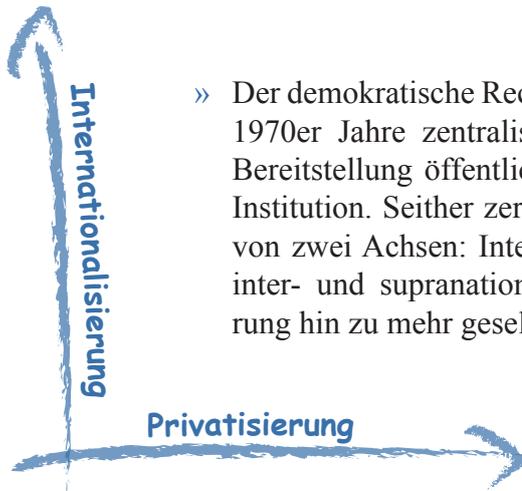


STAATLICHKEIT IM WANDEL

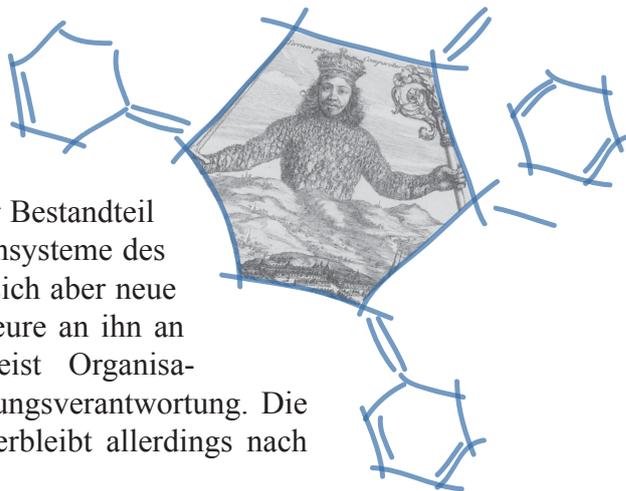
ZERFASERUNG DES STAATES



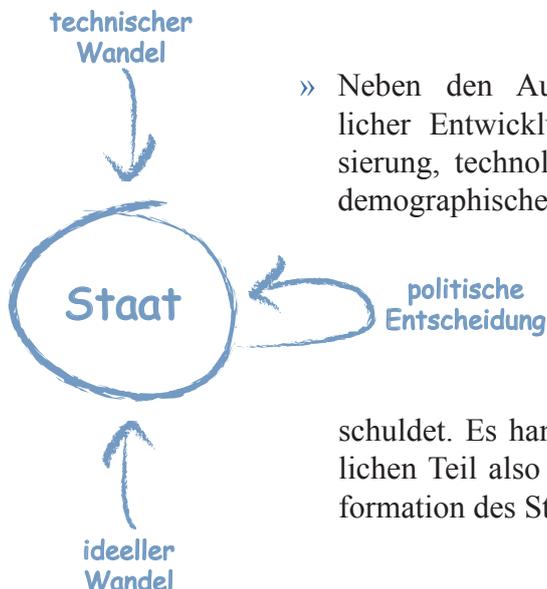
» Der demokratische Rechts- und Interventionsstaat der 1970er Jahre zentralisierte und monopolisierte die Bereitstellung öffentlicher Güter in einer nationalen Institution. Seither zerfasern diese Aufgaben entlang von zwei Achsen: Internationalisierung hin zu mehr inter- und supranationalen Institutionen; Privatisierung hin zu mehr gesellschaftlichen Akteuren.

ANLAGERUNG

» Die Zerfaserung bedeutet jedoch keineswegs den Untergang des Staates. Vielmehr bleibt er nach wie vor zentraler Bestandteil der neuen Mehrebenensysteme des Regierens. Es lagern sich aber neue Institutionen und Akteure an ihn an und übernehmen meist Organisations- oder Entscheidungsverantwortung. Die Letztverantwortung verbleibt allerdings nach wie vor beim Staat.



SELBSTTRANSFORMATION DES STAATES



» Neben den Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen wie etwa Globalisierung, technologischem Fortschritt oder demographischem Wandel sind die Wandlungsprozesse des Staates in den letzten drei Jahrzehnten vielfach auch politischen Entscheidungen geschuldet. Es handelt sich zu einem erheblichen Teil also auch um eine Selbsttransformation des Staates.

Staatlichkeit
im Wandel

Sfb 597

Sonderforschungsbereich 597
"Staatlichkeit im Wandel"

SPRECHER

Stephan Leibfried

GESCHÄFTSFÜHRER

Dieter Wolf

KONTAKT

Dieter Wolf

eMail:

dieter.wolf@

sfb597.uni-bremen.de

HOME

www.staat.uni-bremen.de